

von überlegte die Entscheidung zugunsten einer so großen Zentralität getroffen hat, als nichts das nahe Ableben des Papstes voraussehen ließ. Die Regierung könnte niemals ihre die höchsten Interessen der Nation betreffenden Entschlüsse Erordnungen unterordnen, die gegenüber diesen höchsten Interessen zurücktreten, obwohl sie an und für sich wichtig sind. Die Wahrheit ist, daß die Regierung über, von der überwiegenden Mehrheit des Landes gebilligte Haltung ausreicht erhält. Die klare, sichere Auffassung der wirklichen Interessen des Landes kann und darf nicht getrübt werden durch irgendwelche Strömungen der öffentlichen Meinung, die mehr oder weniger künstlich genährt werden.

Konstantinopel, 26. Aug. In einer Besprechung der Reife des Ministers des Innern Talaat Bey und des Kammerpräsidenten Halil Bey nach Sofia und Bukarest weist der „Tanin“ mit lebhafter Begeisterung auf den Empfang hin, den beide in Sofia gefunden haben. Die Fragen, die in Bukarest zur Verhandlung gelangt wären, seien von größter Bedeutung, da es sich ja nach Blättermeldungen um die Inselfrage handele. Wien, 26. Aug. Die Abendblätter berichten über die in Konstantinopel, Bukarest und Sofia herrschende Entrüstung wegen der unerhörten Sprache, welche die russischen diplomatischen Vertreter gegenüber den dortigen leitenden Staatsmännern führten, um sie zu bewegen, daß diese Länder sich Rußland anschließen. Dabei sollen deutliche Anspielungen auf das Los gefallen sein, das Stambulow getroffen habe. Die Blätter fügen hinzu, daß das brutale Vorgehen der russischen Vertreter selbstverständlich völlig erfolglos geblieben sei.

Wenigerungen des spanischen Botschafters in Wien.

Vom Ausbruch eines Aufstandes in Paris sei ihm nichts bekannt, doch sei die Lage für Frankreich sehr bedauerlich. Nach den über jeden Zweifel erhabenen Angaben des deutschen Generalstabes sei die französische Armee im Zentrum durchbrochen, und in der nächsten Zeit dürfte die deutsche Armee direkt auf Paris losmarschieren. Der Vorkorrespondent führte weiter
a. aus.

Zum Schluß betonte der Reichsminister, daß die Meldung einer auswärtigen Zeitung, in Spanien seien 5000 deutsche Gefangene interniert worden, eine Unmöglichkeit darstelle. Es sei möglich, ja wahrscheinlich, daß 5000 Deutsche und Österreicher aus Südrussland nach Spanien geflüchtet seien, aber von Gefangenen sei keine Rede. Er bitte, dies zu veröffentlichen.

Konstantinopel, 26. Aug. Das Blatt „Karajenz“, das in den mittleren und unteren Volksschichten sehr verbreitet ist, veröffentlicht ein Berramgebet für den Sieg der deutschen Waffen.

Amsterdam, 26. Aug. „Telegraaf“ meldet aus London: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern abend in New York eingetroffen, begleitet von dem Staatssekretär a. D. Dr. Bernburg. Ein neues deutsches Nachrichtenbureau in New York veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Bernstorff, in dem dieser gegen den schändlichen Überfall Deutschlands, sowie dagegen protestiert, daß England bei der gelben Rasse Hilfe sucht.

Die „Korbo, Allgem. Ztg.“ schreibt:
Wie vor hundert Jahren, da Preußen das Joch der Fremdherrschaft brach, so heutzutage, da Deutschland gegen eine Welt in Waffen um sein Leben kämpft, ragt sich mächtig in allen Kreisen des Volkes der Gedanke der Opferpflicht. Die nicht mit in das Feld ziehen dürfen und auch die Angehörigen von Kriegerern, die in der Lage sind zu geben, geben nach besten Kräften. Privatpersonen, Vereine und Kommunen unterstützen einander. Es ist zu erwarten, daß weiterhin die Freiheitsliebe wächst in dem Maße, in dem die Bedürftigkeit zunimmt. Die Hilfsaktionen sind allgemein vortrefflich organisiert. Das müssen sie auch bleiben, da sich nur örtlich mit Sicherheit beurteilen läßt, wo und in welchem Umfange es gilt, der Notlage der Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger zu helfen. Immerhin aber wird es vorkommen, daß in einzelnen Orten mehr Mittel zur Verfügung stehen, als unmittelbar notwendig sind, während in anderen Orten ausreichende Mittel fehlen. Da gilt es einen Ausgleich zu schaffen; einheitliche Mittel müssen einer Zentralstelle zugeführt und das Fehlen ausreichender Beträge muß dort angemeldet werden. Auf solche Weise kann ein Ueberfluß der besonders leistungsfähigen Organisationen und kommunalen Verbände den bedürftigen zugeführt werden. Eine solche Zentralstelle bildet das Ministerium des Innern in Berlin. — Eine hochherzige Spende des Kaisers von 100 000 Mark bildet den Grundstock für die in der Zentralstelle anzusammelnden Mittel. Auch das Ministerium des Innern ist bei der Anbahnung ein Konto zur Unterstüpfung bedürftiger Frauen und Kinder der deutschen Wehrmänner eingerichtet worden. Vielem Konten werden gegebenenfalls die überschüssigen Beträge überwiesen, und es ist zu erwarten, daß ihr auch sonst von vorbereiteten Vereinen und Privatpersonen reichlich Mittel zugehen werden. Die großen wohltätigen Organisationen des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins, des Rationalen Frauenbundes und der unter dem Vorsitz des Ministers des Innern gegründeten Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gestorbenen und der Zentralstelle angegliederten. Auf diese Weise ist ein Zusammenarbeiten der gesamten freien Liebestätigkeit mit staatlicher Fürsorge gesichert und man darf hoffen, daß nach den vorhandenen und verfügbaren Mitteln in der Not überall und gleichzeitig geholfen werden kann.

Nach Meldungen der schweizerischen Blätter fand Rütli, den 19. ds. Mts., ein größeres Gefecht in der Gegend von Mülkirch Oberelsaß statt. Bei Fagbendorf und Umgebung trafen deutsche Truppen auf überlegene französische Streitkräfte mit starker Artillerie. Die Deutschen stellten trotz starker Uebermacht lange aus und erfüllten so ihre Aufgabe, harte französische Kräfte festzulegen, vorzudringen. Gegen Abend trafen lange Bewunderungszüge in den Dörfern am Rhein ein, und kurz darauf folgten die ersten Gefangenentransporte. Die Hundsgäulchen dieser sind mit Verwundeten aus beiden Kriegslagern überfüllt. Schule, Parkhaus, Kirche, Scheunen, alle irgendwie geeigneten Ge-

Ueber die Klämpie selbst wird der „Köln. Zeitung“ noch berichtet:

„Ungemein heftig war der Kampf in der Umgegend der „Drei Häuser“ und im Hunsbüschertal. Auf den Höhen gegenüber von „Drei Häuser“ hatte die deutsche Artillerie vor dem Dorf Kappeln Aufstellung genommen, während die Kanonen des Allfisch über Tagedorf vordrangen in der Richtung gegen Zeitzingen. Vier Tage durch deutsche Artillerie die französische Infanterie, die zum großen Teil aus Quaken bestand, zum Sterben gebracht. Das mächtige Artilleriefeuer brachte den Franzosen starke Verluste bei und warf sie in regellose Flücht; namentlich die Quaken sollten fürchterliche Verluste erlitten haben. In der Gegend von Allfisch und Hirt entpinn sich zwischen französischer und deutscher Reiterei ein heftiges Gefecht, das mit der Gefangenahme eines ganzen französischen Kavallerie-Regiments bei Wallinghofen endete. Die Hauptmacht der französischen Truppen zog sich in der Richtung gegen Plettersheim zurück. Die Vermundener Befehlshaber übereinstimmend, daß die deutschen Truppen sehr viel Gefangene machten. Aus Beerenhausen, Abwärts hinter Volkersberg, wird berichtet, daß dort drei Schwadronen österreichische Jäger eine Brigade gegen eine deutsche Kompagnie ritten, die damit endete, daß die drei Schwadronen fast vollständig vernichtet wurden.“

Reichstagsabg. Dr. Berner schreibt uns:

Wohlan! Die Provinz hat ihm so manchen Schmarren vom „Puppchen“ bis zum „Mäden Theodor“ nachgeschliffen, weshalb ihm nicht auch mal in „Gut Deutsch“ nachtun? Ein guter Anfang ist überall gemacht. Fort ist das „Grand Café de Russie“, verschunden das „Café Français“ uim. Nun heißt es, die Welle der deutschen Begrüßerung über alles Undeutsche setzen!

Sollte es uns sogar unmöglich sein, die fremden Herren am Königsmantel der Deutscher endlich zu beiseitigen?

„Wann hört ihr auf „Amen“ oder besser „Adhee“ zu sagen? Wann wird es uns befallen, daß wir neben „Guten Abend“, „Guten Morgen“ und „Gute Nacht“ und „Guten Tag“ beim Auseinandergehen sagen können? Was will uns „Adhee“? Aber was sagt uns „Leb wohl!“ und „Grüß Gott“? Ich glaube, jetzt wird und muß die Zeit kommen, wo wir uns anziehen, ganz deutsch zu werden, in Gedanken und Taten, und dem versinkenden Romanentum die letzten geliebten Fegen beschnüht und doch innerlich befreit in den Abgrund nachzuschleudern. Heil dieser Stunde!

Ein Wiesener Leser sendet uns noch folgende „Plan-
neret“:

Man fragte mich, wie man die jetzt so viel genannte Rettung Bessors ausüben müsse, man höre böser und besser. Beide Ausdrücke sind in Frankreich üblich. Aber wir wollen jetzt lieber Besser sagen. Neben wir doch der Masse unserer Soldaten Rede, die kein Französisch können. Wir wollen jetzt nicht prahlen mit unserem Französisch, das wir gelernt haben. Neben wir jetzt noch: unserem Schnabel. Offentlich können wir sie übrigens bald als deutsche Rettung mit der Uebersetzung „Schönburg“ bezeichnen.

Auch die Ausprachen Rumur und Rannur liegen jetzt im Munde miteinander. Wir wollen auch hier Rannur sagen, wie es wohl die meisten tun, die jetzt gehalten haben, die Stadt in deutsche Hände zu bringen. Also auch die Deutsche Ausprache bitte! Diese bezeugt auch unser Landsmann Hannes, dessen Unterhaltung mit einem Freund Schicksal mir belauden konnten.

Dannes: Hoff das gehört, Schold, der König von Belgie
 & noch Antwerpe gesicht.

Schof. Das macht nix, mer pack'n a m Uhr. (Wir
gehen ihn am Ohr.)

H a n n e s: Das ist schon vorgehern gefalle. (Er meint Ramur.)

Weinungen, 25. August. Das Donnerschiff kommt teils mit: Prinz Friedrich, der Bruder des Herzogs von Sachsen-Weinungen und der Baier der Großherzogin von Sachsen, in am 23. August vor Kamus durch einen Unfallschiff gesichtet worden.

Halle a. d. S., 26. Aug. Der Verband reichstauer monogeldloser Berg- und Hüttenleute beschloß, 80.000 Mark an die Familien der im Felde stehenden Kameraden zu zahlen.

Stettin, 26. Aug. Die „Schleszeitung“ meldet: Generaloberst von Heeringen hat das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

Gießen, 27. Juni 1914.

* Vom Hofe. Im Auftrage der Großherzogin wohnte am 25. d. M. der Oberstallmeister Freiherr Riedesel zu Eisenbach dem im Dome zu Mainz abgehaltenen Conſtitual-Requiem bei.

** Auszug aus der Verzeichnisse. Inf.-Regt.
 Nr. 112: Musk. Otto Gferti aus Radelheim bei Frankfurt
 M. tot. — Musk. Ferd. Reich aus Rettigheim l. verm.
 — Musk. Carl Agert aus Frankfurt a. M., vermihl.
 — Sigeiselm. d. R. Ernst Schuchardt aus Kassel verm. —
 Lt. d. R. Friedr. Dens aus Gundershausen bei Dieburg verm.
 Lt. d. R. Otto Weil II. aus Hiesberg. R. Uffingen, verm.
 — Sigeiselm. d. R. Wilh. Juras aus Darmstadt verm.
 Unteroff. Otto Kessler aus Esenbach (Illkreis) tot.

Die Zahl der leichtverwundeten 116er. Nach und angewandter Mitteilung (kann man die Zahl der leicht verwundeten Soldaten des Kaiser-Wilhelm-Regiments, die in Posen und Moravia untergebracht sind, auf 360—380. Unser Regiment hat zweifellos starke Verluste erlitten, doch muß man erst die offizielle Verhältnisse abwarten. Jedenfalls sind alle Verwundeten in der Stadt umhertreiben, übertrieben. Es ist unverantwortlich, Namen von Offizieren, die gefallen sein sollen, zu nennen, ohne daß man dies von amtlicher Stelle erfahren. In mehreren Fällen haben die Untersuchungen bei den Familien ergeben, daß die Toten-Listen falsch und munter sind.

„Von der Handelsstadt wird uns folgendes geschrieben: Im gegenwärtigen Zeitpunkte werden an die Zahlungsfrat der Kaufmanns und Gewerbetreibenden außerordentliche Anforderungen gestellt. Die zur Versorgung der Bevölkerung notwendigen Warenbesätze müssen jetzt von den Geschäftstreibenden bar oder sogar im voraus bezahlt werden; dies ist ihnen aber nur dann möglich, wenn ihnen ihre Ausstände beglichen werden. Es ergeht deshalb in Sonderheit an die demittelsten Kreise der Bevölkerung die dringende Bitte, die Waren nach Möglichkeit gegen bar einzukaufen und alle Rechnungen ohne Zögern zu bezahlen, damit der Kaufmann und der Gewerbetreibende in dieser schweren Zeit in den Stand gesetzt werden, ihren eigenen Verpflichtungen vollständig und pünktlich nachzukommen.“

** Der Feldpostdienst. Das Post-Bureau veröffentlichte folgende Mitteilung des Generalquartiermeisters v. Stein: Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser ihn über veripärierte Zustellung von Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat befragen. Der Grund für die e veripärierte Zustellung bestand in den einschränkenden Maßnahmen der Obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschönerung unserer Abtichten unbedingt geboten waren. Das kriegliche Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in den früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Die Bucherei für Verwundete nimmt dankbar auch Spiele entgegen (Domino, Zangenbrett, Galma u. dgl. seine Arten). Abzugeben in der Universitätsstrasse 11 und 116b.

„Eine Siegestrophäe im Gefeßt eines Seitengewehres, sowie ein Infanterie-Kecksch, de ein heldischer Krieger bei dem Gefeßt am 22. S. Pr. einem Feigert im Gefeßt abnahm, wurde heute auf unserer Redaktion vorangelegt. Daß Seitengewehr ist im Besiß eines hiesigen Wehrmannes.“

“ Die schwarzen Kameraden der Franzosen. Ein Leser schreibt uns: Unter den 960 hier durchgekommenen französischen Gefangenen sollen sich auch Turkos befunden haben. Ein Zug mit vielen solcher schwarzen Gefellen in offenen Frachtwagen hielt auch 1870 hier an. Wer sie gesehen hat mit ihren offeneren Bewegungen, geistlichen Gesichtern und gefletschten Zähnen, muß tief bedauern, daß auch jetzt wieder unser Meer mit diesem Geißelnd sich besetzen muß. Doch liegt auch ein Trost darin: Völler, die nur gestützt auf derartige Genossen sich retten zu können glauben, sind schon innerlich erschüttert durch das schwächende Bewußtsein ihrer eigenen Unzulänglichkeit. Sie sind schon halb verloren durch den lähmenden Zweifel an ihrer eigenen Volkskraft. Seitens Frankreichs schimmerte solches Bangen auch durch die sofort nach der Besitznahme von Marokko öffentlich dargelegte Berechnung, daß in einem künftigen Kriege noch einige Hunderttausend Marokkaner den Deutschen entgegengeführt werden könnten. — Mit England steht es in dieser Hinsicht kaum besser. Es kann uns nur Soldaten entgegenstellen. Zudem hat es die Unterstützung der gelben Japaner gesucht und gefunden. Beiden, England und Frankreich, fehlen die sittlichen Werte, die in unerschütterlicher Zuversicht auch bei mäßigen Zwischenfällen den schließlichen Erfolg mitzubürgen. Frankreich hatte 1870 große Erwartungen genährt von der natürlichen Wildheit der Turkos, Zuaven u. a. und ihrem Muth und Schreden bringenden Wauken im Feindesland. Nun, hier vor wird uns auch diesmal unser braves Heer bewahren, so widerwärtig ihm auch der Kampf mit den schwarzen Kameraden der Franzosen sein mag. Möchte es das letzte Mal sein, daß in einem europäischen Kriege wilde farbige Horden gegen gebildete Völker geführt werden. Wenn man übrigens unserer Feinde scheinheilige Heuchelei und hinterlistiges Gebahren, sowie die vor den vermeintlichen Mitteln und niederträchtigen Machenschaften nicht zurückschreckende schrankenlose Selbstsucht sich vorhält und hinblickt auf ihre schwarzen und gelben Kampfgenossen, so wird man an das Sprichwort erinnert: „Gleich und gleich gesellt sich gern.“

11. Volkst. 27. Aug. Die in der hiesigen Gemeinde vorgenommene Sammlung für das „Rote Kreuz“ erreichte den ansehnlichen Betrag von 3088 Mk. Gewiß ein gutes Zeichen von dem Eifer der Bürger. — Bei einer durch die hiesige Gendarmerie und der Ortspolizeibehörde vorgenommenen Revision in den Pädereien wurden eine große Anzahl Laib Brote eingezogen, die ein Rindergewicht bis zu 10 Proz. hatten. Das Brot wurde der Bürgermeisterei zur Verteilung an die Armen zur Verfügung gestellt.

** **Dr. Fritz Dorloff**, 27. Aug. Die Gewerkschaft **Friedrich** in Dungen teilt mit Bezug auf die in Nr. 198 des „M.-Z.“ vom 25. d. Mts. enthaltende Notiz, daß es nicht wahr ist, daß der Graben- und Hahnbetrieb durch die Robilmachung eingestellt war. Der Hahnbetrieb mußte durch die Robilmachung eingestellt werden, konnte aber bisher wegen Mangel an Personal noch nicht wieder aufgenommen werden.

+ Tellernehmen, 25. Aug. Die überall so herrschend auch der eine reine Eitelkeit für das rote Kreuz. Wägen und zugehen kommen zusammen, um unter der Leitung unserer Tefanotzgerlicher Wunden und andere Gebrauchsgüter für die Krieger an Felder und für Symphonie herzustellen. Hinter sammeln Nehren auf den abgeordneten Reden, deren Vortrag für das rote Kreuz bestimmt ist. Die Geldsammlung lieferte die Summe von 553 M. 90 Pf., wozu noch die Telleramtlungen in der Kirche kommen mit 68 M. 11 Pf. 15 Pf. Auch eine größere Anzahl Strickle wurde gezeichnet.

d. Lungen, 26. Aug. Die Gewerkschaft Friedrich hat ihre sämtlichen zum Weeredienst einberufenen Leute, 70 Mann bei der Reichlichen Kriegsversicherung durch Einzahlung eines Antheiles von je 10 Mark versichert.

h. Herdstein, 23. Aug. Ein Unfall, der immer wieder mahnt, mit Schusswaffen nicht leichtfertig umzugehen, ereignete sich in einer hiesigen Wirtschaft. Ein aus Crainfeld kommender junger Mann zeigte einem Meggerbüschchen einen scharf geladenen Revolver, den er beim Bahnwachungsdienst mit sich führte. Hierbei entlud sich die Laffe und die Kugel drang dem Meggerbüschchen in das Bein.

1. Friedberg, 25. Aug. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die Angehörigen unserer Feldtruppen zu unterstützen. — Den Eigentümern von verkauften Pferden sollen morgen mittag die Gelder ausgezahlt werden.

2. Buxbach, 26. Aug. Gestern abend gegen 6 Uhr brach in der Hofreite des Wagners Sauer Feuer aus. Eine Scheune nebst Stall und Werkstätt wurde eingeäschert.

Starkenburg und Rheinhessen
am Darmst. 26. Aug. Tod aufgefunden wurde heute
nacht gegen 1 Uhr früh darauf, als er sich niedergelegt hatte, der
erkrankte Arzt Dr. H. Schmitt in Arzthaus. Wir mir
erhalten, kam die Frau, mit der er seit zwei Jahren verheiratet ist,

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater:

Abraham Grünebaum

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Elise Grünebaum geb. Stern.

Giessen, Mannheim, Coesfeld, 27. August 1914.
(West-Anlage 60)

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. August, nachmittags 3½ Uhr, vom neuen Friedhof aus statt.

Blumenspenden dankend verboten.

9421

Bürgerverein Gießen.

Donnerstag, den 27. August cr., abends 8½ Uhr,
im Saale des Café Leib:

Öffentliche Bürgerversammlung

Tagesordnung:

1. Wirtschaftleben, Rechtsverhältnisse u. Arica
Verfahren der Verleumdung, Justizrat Grünwald, Gießen.
2. Anregung zur Gründung einer Hilfskreditkasse
für den Mittelstand, Handwerker und Gewerbetreibende.

Freie Ausdrucks.

Sie laden unsere Bürgerschaft zu dieser Versammlung herzlich ein und bitten in Anbetracht der für die gegenwärtige Zeit ausserordentlich wichtigen Fragen, die zur Befriedigung stehen auf recht zahlreichen Besuch. 1917 D
Damen willkommen.

Der Vorstand.

Detallisten-Verein.

An der am 27. August, abends 8½ Uhr, im Saale
des Café Leib stattfindenden

Öffentlichen Bürgerversammlung

hat der Bürgerverein unsere Mitglieder eingeladen.
Wir bitten in Anbetracht der zur Befriedigung kom-
menden wichtigen Fragen der Einladung Folge zu leisten.

9407 D

Der Vorstand.

Lichtspielhaus

Bahnhofstrasse 34. 9422 a
Kente Donnerstag, den 27. August

vollständig neues Programm

Für Militärlieferungen

9338 F

kaufen wir

Hafer alter und neuer Ernte Roggen

Weizen Gerste

zu höchsten Preisen.

Bär & Wetterhahn

Giessen Liebigstrasse 3

Kaufmännischer Verein

Sie machen hiermit unsere Mitglieder auf die 9414 D

Veranstaltung des Bürgervereins

welche heute abends im Saale des Café Leib stattfindet, besonders aufmerksam und empfehlen den Besuch derselben.
Die Vorstände sind ohne Zweifel von grosser Bedeutung für die Beurteilung der gegenwärtigen Verhältnisse.

Zur jetzigen Aussaat

empfehle in Ia. Qualität: Spinat, Feldsalat, Winter-
salat, Kopfsalat, Karotten, Rettich, Weinkelkraut, Wirt-
ung, Herbstsalat, Senf, Sommerkürbis usw.

Heinr. Hahn, Samenhandlung

Neustadt 5 Telefon 403

Wir empfehlen

Socken und Unterzeuge

die wir an die im Felde stehenden Soldaten durch

Feld-Postbrief

befördern

9410 a

Gebr. Imheuser Marktplatz
= 9-10 =

Bekanntmachung.

Die Beförderung hier angelommener Verwundeter vom Bahn-
hofe nach den Lazaretten ist wiederholt durch große, den Verkehr
störende Menschenansammlungen auf dem Bahnhofsplatz und in
der Bahnhofstraße empfindlich gestört worden.

Da die Verbringung der Verwundeten in die Lazarette rasch
geschehen muß, die Verwundeten überdies mit Rücksicht auf ihren
Zustand und die durch eine lange Reise eingetretene Ermüdung
dringend der Ruhe bedürfen, bitte ich

Ansammlungen, namentlich am Bahnhofsplatz
und vor den Lazaretten, zu vermeiden.

Ich hoffe, daß es hierzu für die Bürgerschaft nur dieses ein-
maligen bedarf und polizeiliche und militärische Maßnahmen nicht
notwendig werden.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

9415

Statt jeder besonderen Anzeige

Die Verlobung ihrer Tochter
JOHANNA mit Herrn Lehrer
KARL EBERLE, z. Zt. Kriegs-
freiwilliger des Infant-Regts.
Nr. 116, zeigen ergebenst an

JOHANNA NANZ
KARL EBERLE

Verlobte

Lehrer Nanz und Frau
Margarete geb. Müller

Steinbach und Gießen
im August 1914

Steinbach, Kr. Gießen, Aug. 1914

Landarbeit

Das landwirtschaftliche Institut der Universität
ist bereit, an Männer, die auf dem Lande bei der
Feldbestellung helfen wollen, Unterricht in der Land-
arbeit zu erteilen. Man bittet um persönliche Meldung
im landwirtschaftlichen Institut,

1884 D

Sendenbergsstraße 15, Vormittags.

Bekanntmachung.

Durch Einberufung zum Militärdienst
bin ich auf unbestimmte Zeit verhindert,
meine Advokatur auszuüben. 9420

Maab, Rechtsanwalt.

Grummetgrasversteigerungen

des evangelischen Marienstifts zu Eich.

Mittwoch, den 2. September 1914, vor-
mittags 8 Uhr anfangend, soll das Grummet-
gras von den dem Marienstift Eich gehörigen
etwa 60 Morgen Wiesen in den Gemarkungen
Eich, Ober- und Nieder-Beßingen an Ort und
Stelle öffentlich und meistbietend versteigert werden.
Der Anfang ist an der Stockbrücke. Die Ver-
steigerung in der Gemarkung Ober-Beßingen be-
ginnt um 11 Uhr im Sautenfor bei Abteilung Nr. 1.
Eich, den 26. August 1914. 9413 D
Evangelisches Marienstift.

Müllerei.

Vom 1. September d. J. ab läßt die Ge-
meinde Großen-Linden auf der Banermühle gegen
sofortige Bezahlung mahlen.
Die Abgabe pro Doppelzentner beträgt für
Mehl 1,80 Mk. und für Schrot 0,90 Mk.
Großen-Linden, am 27. August 1914.
Großh. Bürgermeisterei Großen-Linden.
Leun. 9417

Achtung! Verkauf Freitag von 2 Uhr an und Samstag von
8 Uhr an einen Waagen-Chinach, Salat, Pfeffer
und Senfarten zu namend billigen Preisen, weil letzte
Sendung. Verkauf bestimmt im Garten des Hotel „Hofen-
teller“. 9332 F
Für Militärlieferung laute zu den höchsten Preisen

Hafer alter u. neuer Ernte, 9372

Roggen und Weizen neuer Ernte

Siegmond Rosenbaum

Telephon 118 Gießen Frankfurt, Str. 29

Jede Plättanstellung

braucht eine Plättanstellungsmaschine von der
Forster-Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer
730004, im Bielefeld. Forst 1. L. 163. Offerte kostenlos.

Wir offerieren

Reformhafer

billiges Bierdefumier, 1907.
Mk. 7.50 pro Zentner.

Sam. Rosenbaum & Söhne

Telephon 179. - Bureau West-Anlage 41

Neue Kartoffeln

La. Weierhauer, Bielefeld, a. H.
Mk. 1.00 mit Tag. verende
unter Namensnahme ab. 1914
Ludwig Erb
Karlshof, Bielefeld, a. H.
Eichell in der Wetterau
Telephon Nr. 21
Am Reichelshaus, Bielefeld

3100. Sandbühne Mk. 2.75
trodenes, feingemachtes
Gehobholz Mk. 4.25 per
Zentner frei Haus.
Ant. Weillhöfer, Telephon 741

Brunnenbau

Bohrungen

Pump-Anlagen

billigst.
St. Kuhn, Inheiden - Hungen
(Hessen). St.

Grasmäher

mit neuen Dieselmotoren
bieten vorratig und sofort
liefern. 1915
M. Reichenbach.
Viehhofstr. 13. Aachen. 77

Wanzentod

Sicherer Mittel Mk. 30. 94
Adler-Drogerie, Selters. 9
Otto Schaaf. 1915

Weisskraut

per Zentner Mk. 3.-
empfiehlt Heinrich Krämer
Bad-Nauheim. 1915

Ortsbürgerverein (G. S.)

Ich mache unsere Mitglieder
auf die heute (Donnerstag)
abends 8. Uhr im Saale des
Café Leib stattfindende Ver-
sammlung des
„Bürgervereins“
aufmerksam und bitte um
zahlreichen Besuch.
Dr. Krausmüller,
Vorsitzender.